

wörter (Proprium, Stenzen, Tyrophagi u. a.) denselben beigelegt und beim Feste des heiligen Blasius auch auf den Segen mit den Herzen desselben vielleicht mit Uebersetzung des Weiheformulars Bedacht genommen wäre. Der IV. Band schließt sich würdig an die vorer erschienenen an, bildet aber doch durch Aufnahme der wichtigsten Tagesgebete ein abgeschlossenes Ganze, das sicher jedermann befriedigen und großen Nutzen stiften wird. Möge es nur in die Hände recht vieler kommen.

Matrei (Tirol).

Pfarrer Hörmann.

6) **Allgemeine Literaturgeschichte.** Von Dr. Peter Norrenberg. Zweite Auflage. Neu bearbeitet von Dr. Karl Macke, Gymnasial-Overlehrer. In drei Bänden. Zweiter Band ¹⁾ 1898, Dritter Band 1899. Münster i. W. Adolf Hüssels Verlag. à M. 5.— = K 6.—.

Wir stehen im Zeichen der Weltpolitik; da mag auch die Weltliteratur gesteigertes Interesse finden. In der Weltliteratur aber und allgemeinen Literaturgeschichte haben wir es mit so riesigen Dimensionen zu thun, daß die meisten wohl die Wanderung durch das ungeheure Gebiet nur an der Hand eines praktischen und zuverlässigen Führers wagen können. Einen solchen Führer hatten die Katholiken in dem edlen und gelehrten Priester Peter Norrenberg gefunden, dessen allgemeine Geschichte der Literatur in den Jahren 1882—1884 erschienen, von den Freunden mit warmem Dank, von den Feinden mit Achtung begrüßt wurde. Es sei hier besonders auf die ebenso sachkundige wie anerkennende Besprechung des bedeutsamen Werkes in den hist.-pol. Bl. Jahrg. 1889 und 1893 hingewiesen. Was Herder und die Romantiker begonnen hatten, suchten jüngere Forscher weiterzuführen bis herab etwa auf Johannes Scherr, D. Veirner u. a. Freilich diese jüngeren waren gar absonderliche Gesellen; der Geist, der sie inspirierte, war ein böser „... es hatte sich, wie in dem seit 1851 durch sechs Auflagen weitverbreiteten Buche des bekannten Johannes Scherr noch ein schlimmer Geist dazugesellt, der Geist eines Herwegh, Börne, Heine, verbunden mit einer Verschrobenheit und Plumpheit der Sprache und nicht bloß schneidender Rücksichtslosigkeit des Urtheiles, sondern absichtlicher Verdrehung und Verzerrung in der Charakteristik, die auf den moralisch-christlichen Standpunkt keine Rücksicht nimmt, oft sogar das sittlich Verwerfliche und Abstoßende preist.“ Nicht wenig schief ist die Tendenz auch bei D. Veirner, weshalb es ganz am Platze war, wenn jüngst ein angesehener Gelehrter sich höchlich wunderte, als das Vest. Literaturblatt in einer Besprechung des D. Veirner nicht ein Wort der Rüge vorzubringen wußte. Es ist etwas schönes um die Weltliteratur und um das Wort Goethes: „Wer die deutsche Literatur versteht und studiert, befindet sich auf dem Markte, wo alle Nationen ihre Waren anbieten;“ aber es gibt doch viel zu denken, wenn ein neuerer Literaturhistoriker schreiben muß, daß gerade der Abichaum der Poesie, der sittliche Schmutz der fremden Literatur zumeist dem deutschen Publicum vorgelegt und von ihm mit Vorliebe empfangen wird. Wahrlich, da war das Werk Norrenbergs jedenfalls eine hocherwünschte und hochverdiente That. Dem Neubearbeiter aber schulden wir aufrichtigen Dank, daß er das schätzenswerte Buch noch in mancher Hinsicht gefördert hat. So ist die Stoffvertheilung eine zweckmäßige geworden, das Personenregister und die „bibliographischen Hilfsmittel“ sind jedem einzelnen Bande beigelegt, ein ausführlicheres Sachregister an der Spitze eines jeden Bandes erleichtert die Uebersicht — alles praktische Vortheile, welche in der ersten Auflage sehr ungern vermist wurden; auch manche Auffassungen und Urtheile hat Macke geändert, nicht ohne Grund; stoffliche und bibliographische Ergänzungen sind hinzugekommen. Ein Bedenken möchten wir äußern: Der Gesichtswinkel der Weltliteratur, jene Perspective, die in der Darstellung z. B. der italienischen, spanischen, englischen,

¹⁾ Das Erscheinen des ersten Bandes wurde im 50. Bd. d. Z. besprochen.

französischen Literatur eine so befriedigende Wirkung thut, scheint für die deutsche Literatur einigermaßen vergessen zu sein, da sind manche Dichter und Dichtungen, besonders aus neuer und neuester Zeit, zu hohen und breiten Gestalten aufgeschwellt, die kaum in einer deutschen Specialliteratur Größen sind, in der Perspective einer Weltliteratur aber schon gar klein erscheinen müßten. Freilich nomina sunt odiosa. Umgekehrt wieder erscheint Grillparzer, der doch als Dramatiker eine hochragende Größe wäre, fast als poetischer Däumling, nicht einmal ein Duzend ganzer Zeilen sind ihm gewidmet. Da fehlt eben die Perspective. Mehr aber als Perspective fehlt in dem lapidaren Satz: „Der vernünftigste Mensch in Oesterreich ist noch Sebastian Brunner, Domcapitular in Agram“ (II. 411). Für eine gerechte Würdigung der Stellung Oesterreichs in der deutschen Literatur wird hoffentlich die von Nagl und Zeidler herausgegebene „Deutsch-österreichische Literaturgeschichte“, deren Vollendung endlich der Himmel gewähren möge, noch manches Erleuchtliche bringen. — In einer theol. Zeitschrift sei noch vorzüglich die warme Liebe anerkannt, die Norrenberg wie Mücke der katholischen Kirche und der katholischen Dichtung entgegenbringen; beide sind weit entfernt von jenem häßlichen Betragen einzelner katholischer Neulinge, die meinen, daß mit ihnen erst das Licht aufgeht und die sich in einer gewissen Wiederhopsmanier so behaglich fühlen. Aber auch in wissenschaftlicher Hinsicht gereicht das Werk der katholischen Kirche zur Ehre! Das muß umso rückhaltloser zugestanden werden, als Mücke selber mit schönem Edelsinn auf ein noch größeres Werk hinweist, auf die „Geschichte der Weltliteratur“ von Baumgartner, die er geradezu als „ein monumentales Werk“ bezeichnet. R. W.

- 7) **Standeslehren auf alle Sonntage des Kirchenjahres.** Von Joh. Ev. Zollner, zweite Auflage. Durchgesehen und verbessert von Franz A. N. ich, Pfarrer. Erster Band. Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung. Regensburg. Nationale Verlagsanstalt (früher G. J. Manz) 1898. 307 S. M. 3. — = K 3.60.

Vorliegender I. Band der schon längst wegen ihrer Gründlichkeit und packenden Darstellung bekannten Standeslehren von Zollner ist unter der Hand des Herrn Pfarrers N. ich zu einem Muster der Predigtliteratur gediehen. Jede Seite gibt Zeugnis von der Brauchbarkeit des Werkes. Klare Einteilung, kunstgerechte Verwertung der heiligen Schrift und Väterstellen, herrliche Gleichnisse (siehe bes. pag. 96) lassen bei aller Einfachheit der Darstellung sofort erkennen, der Verfasser will nicht glänzen, sondern nur nützen. Vertheilt auf die Sonntage vom Anfange des Kirchenjahres bis einschließlich fünften Sonntage nach Osnen enthält das Werk Predigten von der Standeswahl, von den Standespflichten überhaupt und im besonderen von den Pflichten der Eheleute untereinander und gegen das leibliche und ewige Wohl ihrer Kinder. Jedem Priester sei demnach das Werk bestens empfohlen. — Papier und Druck sind schön.

Taisbad (Niederbayern).

G. Brummer, Expositus.

- 8) **Der Katechismus auf der Kanzel.** Entwürfe zu katechetischen Predigten über die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche nach dem mittleren Katechismus von Deharbe, von Josef Schuen, fürstbischöflich geistlicher Rath. Mit Gutheißung des Ordinariates zu Brixen. Zweite, durch viele Beispiele vermehrte Auflage. Zweite Abtheilung. Von den Geboten. Paderborn. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh 1898. I. Band M. 2. — = K 2.40.

Der erste Band vom „Katechismus auf der Kanzel“ ist bereits zur Anzeige gebracht und äußerst günstig recensiert worden (cf. Quartalschrift 1897, I. Heft). Der zweite Band reiht sich würdig an den ersten an. Die in ihm enthaltenen Entwürfe sind klar und gut gegliedert und voll Gedanken und Leben. Ueberhaupt bedürfen die Schuen'schen Werke keiner Empfehlung mehr, da sie ja allbekannt sind.